



Eine sternklare
Oktobernacht beim
Vogelfang an der
oberen Waldgrenze
in den Bergen des
Salzkammergutes.
Foto: Franz Killmeyer

Vogelfang im Salzkammergut

Altes Brauchtum als gelebte Tradition und
Ausdruck von Naturverbundenheit

Im Unterschied zu den Massenfängen zwecks Nahrungsbeschaffung in früheren Zeiten oder in den Mittelmeerländern hat sich im Salzkammergut eine Tradition erhalten, welche sich eigenständig entwickelt hat und sich, ständig an die jeweilige Zeit angepasst, im reichhaltigen Brauchtumskalender des Salzkammergutes einen fixen Platz erworben hat.

Ludwig Wiener

*DI Dr. Ludwig Wiener,
Jahrgang 1959,
promovierter Forst-
wirt und Obmann
des Vereines
Immaterielles Kultur-
Erbe Salzkammer-
gut. Praktizierender
Vogelfänger. Lebt
mit seiner Familie in
Bad Ischl.*

Die erste schriftliche Erwähnung erfolgte in einer Instruktion Kaiser Rudolf II. vom 20. Dezember 1579, indem er den Vogelfang dem einfachen Volk auch auf kaiserlichen Besitzungen erlaubte. Dies war besonders im Salzkammergut von Bedeutung, war doch fast die gesamte Region in direkter kaiserlicher Verwaltung. Zahlreiche weitere Erlässe, Dekrete, Patente beziehungsweise Bestätigungen folgten in den kommenden Jahrhunderten. Der ständige Hinweis auf das Recht des Vogelfangs gerade für die einfachen Landsleute bewirkte, dass der Vogelfang als „Jagd des Kleinen Mannes“ bezeichnet wurde.

Die begehrten Vogelarten

Gimpel, Zeisig, Stieglitz und Kreuzschnabel sind jene Vogelarten, welche dem Salzkammergütler seit jeher das Blut in Wallung brachten. Der König unter ihnen war und bleibt aber der Kreuzschnabel, der Alpenpapagei, welcher diesen Namen aufgrund seiner Kletterkünste auf den Nadelbäumen erhielt. Nicht Massenfang mit großen Netzen ist das Ziel, sondern das Naturerlebnis, das Messen der menschlichen Geschicklichkeit mit jenem des Vogels, den einzelnen Vogel zu begehren und ihn zu bekommen. Dies gelingt nicht immer. Deshalb ist es

notwendig, die Vögel und deren Verhalten genauestens zu beobachten, ständig dazuzulernen, sich in die Welt des Vogels so hineinzudenken, als wäre man selber einer.

Der Fang

Gefangen wird hier seit jeher mit Fallen, mit denen man nur jeweils einen Vogel fangen kann. Verwendete man früher Schlaghäuschen, Leimruten oder Kloben, so werden heute ausschließlich Netzfallen verwendet. Dies sind etwa 15 cm lange Holzstäbe, welche mit einem circa 20 mal 30cm großen Netz verbunden sind. Das Netz wird durch einen Mechanismus um den Vogel gelegt, wenn sich dieser auf die Sitzstange setzt. Mit dieser Falle wird dem Ziel, den Vogel verletzungsfrei zu fangen in größtem Ausmaß Rechnung getragen. Der gewünschte Vogel wird von einem Lockvogel, das ist ein unversehrter, sehr gesangsbegabter Vogel derselben Gattung und einem „Leckerbissen“ angelockt. Das Erkennen eines begabten Lockvogels ist eine Kunst, zu der es eine lebenslange Erfahrung braucht. Gute Lockvögel behält man sich daher ihr ganzes Leben lang.

Somit ist der von den Fängern gewünschte und vom Gesetzgeber verlangte selektive Fang möglich.



Der Käfig mit dem Lockvogel wird zwischen den Fallen platziert.
Foto: Franz Killmeyer

Nach der naturschutzrechtlichen Ausnahmegewilligung dürfen pro Fänger zwischen dem 15. September und dem 30. November insgesamt vier Vögel gefangen werden.

Es kommt oft vor, dass der Vogelfänger ohne Fangerfolg den Heimweg antritt. Ein erlebnisreicher Tag war es allemal und vielleicht ist ein anderer Tag von besserem Erfolg gekrönt.

Ist ein schönes Männchen gefangen, so beginnt die geduldige Arbeit mit dem Vogel. Mit der Zeit gewöhnt sich der Vogel an die Nähe seines Halters.

Wer ist der Schönste?

Die gefangenen Vögel werden am Sonntag vor Kathrein (Ende November) prämiert und der Bevölkerung gezeigt. Die Beurteilung der Vögel erfolgt durch anerkannte Vogelkenner, welche die Farbenpacht, die Unversehrtheit und den einwandfreien Pflegezustand der Vögel begutachten. Den Vögeln darf daher im wahrsten Sinne des Wortes keine Feder gekrümmt werden. Dokumentiert sind die Vogelausstellungen seit dem Jahr 1862.

Vogelhaltung

Die Vögel werden, ausgenommen zur Fangzeit (Lockvögel, Angewöhnungszeit) und zur Ausstellung in gut durchlüfteten, hellen, mindestens vier Quadratmeter großen Volieren gehalten. Deren Innenausstattung reicht von vielen (Nadelholz-) Zweigen über hölzerne Schlafstangen für jeden einzelnen Vogel bis zum kalkreichen, sauberen Sand. Vögel baden auch gerne, wozu ihnen eine Badegelegenheit eingerichtet wird. Selbstverständ-

lich müssen die Vögel täglich mit frischem Trinkwasser versorgt werden. Als Futter werden ausschließlich natürliche Sämereien (Fichten-, Lärchen-, Erlen-, Latschenzapfen, Disteln, Beeren, Hanf, Sonnenblumenkerne, diverse Kräutersamen et cetera), Kräuter und Knospen verwendet.

Auslassen und Auswildern

Mit Ausnahme der Lockvögel werden die Vögel im Frühjahr am Beginn der Brutzeit wieder der Natur zurückgegeben. Dies ist für den Vogelfänger ein ähnlich emotionaler Moment wie der Fang im Herbst. Nach einer entsprechenden Vorbereitungszeit mit vermindertem menschlichen Kontakt und der Jahreszeit entsprechendem Naturfutter werden

die Vögel in ihrer gewohnten Umgebung der freien Wildbahn überlassen. Die Vögel, dort geboren und aufgewachsen, erkennen die natürlichen Gefahren und Bedingungen sofort wieder und schreiten, ihrem natürlichen Drang folgend, sofort zur Suche nach einem freien Brutrevier und einem geeigneten Brutpartner.

Im Sommer gilt es, die Lockvögel optimal zu betreuen und wieder zahlreiche Beobachtungswanderungen durchzuführen, um die diesjährigen Verhältnisse für den Vogelstrich im Herbst zu erkunden. Im Spätsommer beginnt bereits wieder das Sammeln von Futter für den Winter und das Zurechtmachen der Fanggeräte und Vogelhäuschen, bis am 15. September die Fangsaison wieder beginnt.

So schließt sich der Jahreskreis der Vogelfänger im Salzkammergut, welche die Vögel als Leihgabe der Natur betrachten. 2010 wurde der Salzkammergut Vogelfang von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe Österreichs anerkannt.

„Ein Mann erfreut sich am heranbrechenden Tag und beobachtet gespannt einen Baum und was sich so darauf abspielt ...“